

208. 78
1. XI.

2801

Hochverehrtester Freund

Vor Allem sage ich Ihnen meinen leb-
haftesten Dank für die Zusendung Ihres
neuen Schrift, dessen Lektüre mir bereits
genügsame Stunden bereitet hat und
noch bereiten wird, da ich von jeder
Märkte der Archäologie, was Sie mir
versprechen müssen) der Philosophie meine
lebhaftesten Interessen zugewendet habe,
und Sie hier noch überdies so viele
Fragen, die mehr oder weniger zunächst
in die Archäologie hinein spielen, so
besprechen, daß ich nicht nur bestimmen

muss, sondern auch inbemanungsfach sein
Weise belehrt werde, da sich doppelten
Dinge von einer ganz andern Seite
her zu betrachten gewohnt sind.
In Betreff der Karte der Gestirne,
speziell d. Helix, wird u. Ihnen
von Interesse sein, die Vasen gemäckt
bei De Witt: *Élité céromographique*
T. II. Pl. III. nachzusehen

hinein. Bald werden Sie
jedes Zeit, wenn Sie weiter kommen,
bereit finden sich in Aussicht
gestellte Localität werde ich
auch dazu benutzen, um Ihnen
zu sagen, weshalb ein Schritt über
die Alpe der Alpen annehmen; in der
That doch sehr stützenden Sachen
eigentlich gar nicht Halt finden
müssen, da die der Raum eines Briefs
nicht übersteht werden können,
den ich zu meinem grossen Leidwesen
dazu gezwungen, in dem Compendium,
an welchem ich eben arbeitete, nicht in

den, welcher den geordnet wird, nicht bei
zu einem gewissen Grade darüber auszu-
sprechen und die Frage weniger auf
einige Beweismittel zurückzuführen, von
denen bisher gar nicht die Rede gewesen
ist, da ich da den Schmelzberg auf
Psychik behandelte und in dem ersten Teil
wie gewöhnlich eine ganze Menge goldener
Schmelzberge (wie viele, erfahren man
natürlich nicht) gefunden sind. Aber
auch ohne diese entzweienden Gründe
man doch jetzt hinsichtlich geistlicher Ange-
legenheiten wenigstens so weit gehen, daß es
in der Natur (eigentlich nur mit einer
einzigartigen Ausnahme, soweit bisher bekannt)
mit einer ganz vorwiegenden und vorwiegend
Kunstfertigkeit zu thun hat, welche (auf
einer hochgebildeten Voraussetzung ist),
aber nicht ungetrieben mit einer (noch gering)
materialistisch, aber ^{doch} mit einer Energie
und die sich für empfindliche Töne und
mit der Formen-Auffassung gewissermaßen
vorgangenen Kunst; ^{Es} daß die altgriechen Singsänge
noch nicht so weit sind, eine Frage, die
ich beurtheilen zu können, will ich nicht
gerne nicht zum Vorwurf machen; wohl aber,
daß sie sich in Fragen befinden, zu denen sie
noch lange nicht competent sein können

Es müßte doch die Töne nicht auf dem Anfang
sondern auf dem letzten Akkord der alten Culturen
stehen.

sind in dem für eben nur den Chor für
ihre Chor-Führer werden, von denen in
dieser Falle Conze der wesentliche Faktor
ist und sich Michaelis und Beudorf
da Gehärfen erworben hat. Und aber
thut er mir, daß sich selbst Köhler, der
als Epigraphen die Anerkennung von
dieser, hat unter den Leuten, in diesem
Chor bei einer Sache, die ihm völlig
fremd ist und zu dem Beurtheilung
ihm alle Verantwortlichkeit fehlend mit
erzogenen

Weg Herr Schlemmer
dieser Befehl wird nicht in der mit dieser
Sache bei zu einem gewissen Grade ver-
knüpft ist, so betrifft, so sind vor
hies, wo noch noch keine erste Frau
und die mit ^{der} gezeugten Kinder leben,
so ziemlich unberührt.

^{Wegen der} Mittelst. d. arch. Inst. in
„Athen“ ^{wird} nach Athen geschickt werden
Sie sind von Gefahren frei, da es nicht
mehr fühlbar, wenn es keine Verbindungen
weiter haben

mit den hochgelehrten Gelehrten und
keinen Wärmern

H. Petersburg
d. 20. Okt.
1878.

Ihr
aufrecht ergebenster
Schepman

18
30 - 1.79.

2802

Hochverehrtester Freund

Indem ich Ihnen für Ihren freundlichen
Brief meinen herzlichsten Dank sage,
bedauere ich nur, dass Sie nicht selbst,
wie ich gehofft hatte, die Weihnachts-
ferien zu einem Ausflug nachher benutzt
haben, damit wir über die Anwesenheit
Altenhöfers weiter verhandeln könnten.
Ich habe jedoch Ihnen Herrn Schwarz
meine Meinung in rader mitgeteilt
und es wird Ihnen vorläufig wenig darüber
referiren, namentlich dass die Schmelze

lange in Syene nicht etwa aus dem
Orient stammen können, da nach der
Vorsicherung der Ägyptologen in den
Mitteln ägyptischer Hieroglyphen
und Kunstwerke nicht ein Schmetter-
ling gefunden worden ist; da jedoch
die Vorsicherung der mit den Schrift- und
Kunstwerken des übrigen Cultus Völkern
des westlichen Afrikan, näher Verwandten
auch ohne Ausnahme gilt, wird namentlich
weder in allen Testamenten noch in
der älteren Sanskrit-Litteratur, beson-
ders der Veda, irgend einmal ein Schmetter-
ling erwähnt wird. Bei Griechen und Römern
wird der Schmetterling zuerst von Aristoteles
erwähnt und in ältester erhaltenen
Kunstwerk, in einem Schmetterling-Schild,
gehört mit Sicherheit den letzten Jahren
des dritten Jahrhunderts v. Chr. an. Von Beginn
unserer Zeitrechnung an ^{aber} kommt die
griechisch-römische Kunst von Schmetter-
lingen und Psyden, auch im Orient, und
da wird der erste auch zu sehen der
gabelschweifigen Propyläenbau, und dem

Jahrh. v. Chr.

wird er für den ersten, nicht für den
eben besprochenen Propyläenbau in Schmetter-
ling und Psyde vollständig behandelte
wenn er die Ägyptischen ^{Wörter} Leute angibt
Deshalb können natürlich manche
auch in Syene ganz alte Sachen
gefunden werden. Ich habe es mir
mit dem von Lehmann geöffneten
Gräbern ^{mit Schmetterling} zu thun, die, wenn sie überhaupt
hier existiert ^{haben} und gar durch Grabstein
bezeichnet gewesen wären, ob die Römer
im Peloponnes einnahmen, vor Her-
kulesmum früher hier gefunden worden
wären, da keine Leute zu dieser Zeit
der bekannte Handel mit dem
Herakleion (Herakleion III, 586 (382) be-
gann, der für Herakleion früher nicht
nur aus Korinth herkömmt dem Herakleion
daran werden überhaupt auf dem ^(Peloponnes)
sane Gräber, wie im jüdischen Herakleion
gefunden
Sie begreifen heraus, dass er die Frage
so gerade nicht würde, nicht einigen wann
und nicht leichtlich und an and er

wird es neuz Donarwette von Seiten der
deutschen Archäologie auf einem Kopf
niedersuchen die älteste Spur von Schmuck-
trags findet sich in einem chinesischen
Kästchen der fünfsten Jahrb. v. Chr.; allein
dass man von alten Kyprien mit China
Sicht zu thun hatte, werden wohl
jeder die einräumen, die bereit sind, dass
Alt-Ägypten zu Grunde Abg auf den
Kopf zu stellen, was wir bisher von grossen
Kunst- und politischer Gewandte zu
wissen glaubten

Das Thun Eiers in Ihren Ausführengen
ist überaus beweisend hat, frecht
auch nicht wenig mehr, mit je größeren
Lustige von Kippen gelassen haben natür-
lich ohne nicht selbst im Ganzen
fürs compehensiv zu halten.

Mit herzlichen Grusse

Ihr

H. Peltachow
2. 11. Jan.
1879.

aufrechtlich ergeben
Stephanow